

# Josua 1-3

## Teil 2

Referent	Michael Hardt
Ort	Berlin-Marzahn
Datum	03.03.2017-05.03.2017
Länge	00:59:51
Onlineversion	<a href="https://www.audioteaching.org/de/sermons/mh010/josua-1-3">https://www.audioteaching.org/de/sermons/mh010/josua-1-3</a>

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] Ich freue mich, dass wir noch einmal Fortsetzung machen dürfen mit dem Buch Josua und danke euch auch ganz herzlich für euer Entgegenkommen, dass der Vortrag heute am Vormittag stattfinden kann. Wir hatten ja gestern schon Josua 1 gelesen und ich lese heute von Josua 2, Vers 1 und Josua, der Sohn nuns, sandte von Sittim heimlich zwei Männer als Kundschafter aus und sprach, geht, besät das Land und Jericho und sie gingen hin und kamen in das Haus einer Hure mit Namen Rahab und sie legten sich dort nieder und dem König von Jericho wurde berichtet [00:01:01] und gesagt, siehe, es sind in dieser Nacht Männer von den Kindern Israel hierher gekommen, um das Land zu erkunden. Da sandte der König von Jericho zu Rahab und ließ ihr sagen, führe die Männer heraus, die zu dir gekommen sind, die in dein Haus eingekehrt sind, denn sie sind gekommen, um das Land zu erkunden. Die Frau aber nahm die beiden Männer und verbarg sie und sie sprach, allerdings sind Männer zu mir gekommen, aber ich wusste nicht, woher sie waren und als das Tor beim Dunkelwerden geschlossen werden sollte, da gingen die Männer hinaus, ich weiß nicht, wohin die Männer gegangen sind, jagt ihn schnell nach, denn ihr werdet sie erreichen. Sie hatte sie aber auf das Dach hinaufgeführt und unter Flachstängeln versteckt, die sie sich auf dem Dach aufgeschichtet hatte und die Männer jagten ihn nach den Weg zum Jordan, zu den Furten und man schloss das Tor, sobald die, die ihn nachjagten, draußen waren und [00:02:07] ehe sie sich niederlegten, stieg sie zu ihnen auf das Dach hinauf und sprach zu den Männern, ich weiß, daß der Herr euch das Land gegeben hat und daß der Schrecken vor euch auf uns gefallen ist und daß alle Bewohner des Landes vor euch verzagt sind, denn wir haben gehört, daß der Herr die Wasser des Schilfmeeres vor euch ausgetrocknet hat, als ihr aus Ägypten zogt und was ihr den beiden Königen der Amoriter getan habt, die jenseits des Jordan waren, Sion und Og, die ihr verbannt habt, und wir hörten es und unser Herz zerschmolz und es blieb kein Mut mehr vor euch in irgendeinem Menschen, denn der Herr, euer Gott, ist Gott im Himmel oben und auf der Erde unten. Und nun schwört mir doch bei dem Herrn, weil ich Güte an euch erwiesen habe, daß auch [00:03:02] ihr an dem Haus meines Vaters Güte erweisen werdet und gebt mir ein zuverlässiges Zeichen und lasst meinen Vater und meine Mutter und meine Brüder und meine Schwestern und alle ihre Angehörigen am Leben und errettet unsere Seelen vom Tod. Und die Männer sprachen zu ihr, unsere Seele soll an eurer Stadt sterben, wenn ihr diese unsere Sache nicht verrätet, und es soll geschehen, wenn der Herr uns das Land gibt, so werden wir Güte und Treue an dir erweisen. Da ließ sie sie an einem Seil durchs Fenster hinunter, denn ihr Haus war in der Stadtmauer und sie wohnte in der Stadtmauer, und sie sprach zu ihnen, geht in das Gebirge, damit die Verfolger euch nicht treffen, und verbergt

euch dort drei Tage, bis die Verfolger zurückgekehrt sind, und danach geht eures Weges. Und die Männer sprachen zu ihr, wir werden von diesem deinem Eid entbunden sein, den [00:04:05] du uns hast schwören lassen, siehe, wenn wir in das Land kommen, so sollst du diese Karmesinschnur ins Fenster binden, durch das du uns heruntergelassen hast, und sollst deinen Vater und deine Mutter und deine Brüder und das ganze Haus deines Vaters zu dir ins Haus versammeln, und es soll geschehen, wer irgend aus der Tür deines Hauses auf die Straße gehen wird, dessen Blut sei auf seinem Haupt, und wir werden von unserem Eid entbunden sein, jeder aber, der bei dir im Haus sein wird, dessen Blut sei auf unserem Haupt, wenn Hand an ihn gelegt wird, und wenn du diese unsere Sache verrätst, so werden wir von dem Eid entbunden sein, den du uns hast schwören lassen. Und sie sprachen nach euren Worten, so sei es, und sie entließ sie, und sie gingen weg, und sie band die Karmesinschnur ins Fenster. Und sie gingen weg und kamen in das Gebirge und blieben dort drei Tage, bis die Verfolger zurückgekehrt waren, und die Verfolger suchten sie auf dem ganzen Weg und fanden sie nicht. [00:05:05] Und die beiden Männer kehrten zurück und stiegen vom Gebirge herab, und sie gingen hinüber und kamen zu Josua, dem Sohn Nuns, und sie erzählten ihm alles, was ihnen begegnet war. Und sie sprachen zu Josua, der Herr hat das ganze Land in unsere Hand gegeben, und auch sind alle Bewohner des Landes vor uns verzagt. Wir hatten gestern schon gesehen, dass das große Thema dieses Buches der Einzug der Kinder Israel in das Land Kanaan ist und die Eroberung dieses Landes und das Austeilen des Erbteils für Israel. Und dabei war uns aufgefallen, dass Josua einmal der Nachfolger ist natürlich von Mose, [00:06:03] aber auch dass beide Männer, beide Führer zusammen ein Bild geben von Herrn Jesus. Einmal in Mose der Erretter, der aus Ägypten und durch die Wüste geführt hat und sich für sie im Gebet verwendet hat, und dann zweitens in Josua denjenigen, der ihnen hilft, das Land in Besitz zu nehmen, der schon in 2 Mose 17 den Kampf unten in der Ebene führte und der in Verbindung steht mit dem Geist, also ein Bild von Christus, der durch seinen Geist bei seinem Volk ist und ihm Sieg schenkt. Und dann haben wir gesehen, dass Josua ermutigt wird, das Land in Besitz zu nehmen, dass auf der einen Seite er so eine Art Blankoscheck hat, Gott sagt, alles gehört euch, kein Feind kann bestehen für euch und auf der anderen Seite gab es diese Bedingungen, einmal jeder Ort, auf den ihr eure Fußsohle setzt. [00:07:03] Sie mussten tatsächlich hingehen und zweitens sei stark und mutig und sehr stark und mutig, dass du diesem Wort gehorchst. Und jetzt kommt dieses Kapitel, das wir gelesen haben und man hat erst einmal den Eindruck, dass es so eine Art Unterbrechung ist. In Kapitel 3 geht es ja dann weiter mit dem Durchzug durch den Jordan und Josua hatte schon die Anweisung gegeben in Kapitel 1 durch die Vorsteher, das Volk sollte sich vorbereiten für diesen Durchzug. Und jetzt kommt plötzlich dieses merkwürdige, spannende Kapitel, es ist ja wirklich spannend, da ist ja Spione und Hochverrat und alles mögliche kommt drin vor, aber man fragt sich, wie passt das so recht hierhin?

Ich möchte mir die Antwort ein bisschen aufheben, wenn ich darf, aber ich hoffe, dass wir zum [00:08:04] Schluss sehen werden, dass dieses Kapitel hier wunderschön hinpasst. Es beginnt damit, dass Josua, der ja früher einer der zwölf Kundschafter gewesen war, dass er jetzt selbst Kundschafter aussendet und zwar zwei, mit diesem Auftrag beseht das Land und Jericho.

Interessant übrigens, dass die beiden hier unterschieden werden. Jericho gehörte ja eigentlich zum Land, aber das Land spricht eben von dieser Schönheit, von dem Erbteil, während Jericho die Feste oder die Festung des Feindes war und von dem Widerstand spricht, den Satan dem Volk Gottes entgegensetzt. Und Jericho wurde natürlich dann auch, wie wir später lesen, der Ort des Fluches, es wurde ja zerstört und sollte nicht mehr aufgebaut werden, was leider dann später doch geschah, [00:09:06] aber auch bezahlt werden musste, so wie Gott das gesagt hatte. Die beiden Kundschafter ziehen los, sie kommen in Jericho an und dann heißt es, und sie kamen in das Haus einer Hure mit Namen Rahab und sie legten sich dort nieder. Das ist so ein Vers, über den manche gestolpert sind.

Es hat Ausleger gegeben, die sicher in bester Absicht diesen Vers untersucht haben und gesagt haben, also dieses Wort, das hier gebraucht wird für Rahab, Hure, da kann man argumentieren mit den hebräischen Wortbedeutungen und dann haben sie versucht zu zeigen, es könnte vielleicht auch bedeuten, dass sie einfach eine Frau war, die ein Gasthaus hatte. Und man versteht auf der einen Seite, warum Ausleger das probiert haben, weil sie irgendwie [00:10:07] gedacht haben, also das ist doch etwas heiß hier, also die Kundschafter, die landen da sozusagen im Rotlichtviertel von Jericho und diese Frau wird dann so mit Hure bezeichnet und dann wird sie noch gerettet und ihre ganze Familie, wie kann das sein? Aber wir sollten nie versuchen, das Wort Gottes zu verbessern, das Wort Gottes hat immer Recht und was diese spezielle Frage angeht, ist es auch eigentlich müßig, denn das Neue Testament benutzt denselben Ausdruck im Griechischen und da ist auch klar, was damit gemeint ist. Und wenn man darüber nachdenkt, merkt man eigentlich, dass es etwas sehr Schönes ist. Gott zeigt uns in diesem Kapitel etwas von seiner unendlichen Gnade. Er zeigt uns, dass er nicht nur ein Gott ist, der Gericht ausüben muss über die Amoriter, [00:11:06] über die Karneaniter, mit denen er ja sehr, sehr viel Geduld gehabt hat. Zur Zeit Abrahams hat er schon gesagt, ihre Ungerechtigkeit ist noch nicht voll und dann hatte er Jahrhunderte gewartet und in dieser Zeit hatten die Karneaniter den übelsten Götzendienst praktiziert mit Kinderopfern und so weiter und erst dann übte Gott das Gericht aus. Ich sage das extra mal dazu, weil solche Bücher wie Joshua manchmal benutzt werden von Ungläubigen und dann wird gesagt, ja glaubt ihr wirklich heute an dieses Buch, also an einen so grausamen Gott, der ganze Völker vernichten ließ. Da müssen wir ganz vorsichtig sein, das hat eben diesen Hintergrund, Gott hat gewarnt, Gott hat lange Jahrhunderte Langmut geübt, bevor das Gericht kam. [00:12:05] Aber selbst jetzt, als das Gericht kommt oder als Gott im Begriff steht, das Gericht auszuführen, übt Gott noch Gnade und er zeigt, dass wenn jemand sich dem Volk Gottes und ihrem Gott zuwendet, dass seine Gnade offen steht für solch eine Person, selbst wenn es jemand ist aus Jericho, diesem Ort des Fluches und selbst wenn es Rahab die Hure ist, wenn es sozusagen, man könnte sagen, vielleicht eine der verachtetsten Personen eines verfluchten Volkes ist, selbst dafür steht die Gnade Gottes offen. Und ich freue mich immer, wenn ich Gläubige treffe, die sich bekehrt haben und die vor ihrer Bekehrung ein ganz anderes Leben gelebt haben, nicht, dass das gut wäre, aber weil es einfach zeigt, was Gott tun kann, wie seine Gnade Leben verändern kann. [00:13:05] Und jetzt kommen diese Botschafter in dieses Haus der Rahab und jetzt hört der König davon, dem König von Jericho wird es berichtet. Wenn Rahab sich entscheidet, diese Leute aufzunehmen, also Spioner, dann war das natürlich Hochverrat.

Es war Verrat an ihrem Volk und der König nimmt das sehr ernst, er sendet sofort diese Boten und sagt ihr, gebt diese Männer heraus, die in dein Haus gekommen sind, es sind Kundschafter. Und jetzt kommt diese merkwürdige Reaktion der Rahab, wo man auch wieder so ein kleines Rätsel vor sich hat, wie ist das jetzt zu beurteilen. Rahab hat ja diese Männer versteckt, Vers 4, sie nahm die beiden Männer und verbarg [00:14:05] sie und als jetzt die Boten des Königs kommen, um es auf Klardeutsch zu sagen, sie lügt, mehrfach.

Also sie sagt erstens, dass sie nicht weiß, wer diese Männer waren, sie sagt zweitens, die Männer seien schon links abgereist und drittens, sie wüsste nicht, wo diese Männer wären und das ist natürlich eine Lüge. Und jetzt wundert man sich, dass im Neuen Testament dieses Urteil gefällt wird. Lese mal gerade aus Hebräer 11 und da steht in Vers 31, durch Glauben kam Rahab die Hure nicht mit den Ungläubigen um, da sie die Kundschafter in Frieden aufgenommen hatte. Was Rahab tut, indem sie die Kundschafter aufnimmt, wird ihr angerechnet als Zeichen [00:15:11] des Glaubens und Gott sagt, durch diese Tat hat sie bewiesen, dass sie an den Gott Israels glaubt.

Das Neue Testament sagt aber nicht, etwa durch Glauben hat sie gelogen, sie sagt, durch Glauben

hat sie die Kundschafter aufgenommen und wenn wir darüber nachdenken, es hat ja dieses Problem der Unwahrheit nicht nur bei Rahab gegeben, sondern auch bei Leuten, die zum Volk Gottes gehörten. Wenn wir mal denken, selbst an einen Abraham, der diese Halbwahrheit aussprach, Sarah ist meine Schwester, doch mit dem Ziel der Irreführung, das war ja wie gesagt eine Halbwahrheit, aber dennoch war das Ziel die Irreführung. [00:16:01] Vielleicht noch deutlicher bei Jakob, Jakob sprach, ich bin Esau, das war eine klare Lüge bei einem, der einer der Patriarchen war und bei einer Frau wie Rahab, da hätte man sich eigentlich eher wundern müssen, wenn sie die Wahrheit gesagt hätte, einfach durch ihre Vergangenheit, so wie sie gelebt hatte, eine Lüge war für sie das kleinste Problem und so versteht man, dass diese Angewohnheit, die Unwahrheit gesagt zu haben, bei ihr ein Reflex war und damit sage ich nicht, dass die Lüge gut war, es hätte vielleicht eine andere Möglichkeit gegeben zu antworten und die Kundschaft dazu schützen, ohne eine Lüge auszusprechen. Da braucht man manchmal viel Weisheit, ein Beispiel ist vielleicht bei Mirjam, als sie [00:17:07] der Tochter des Pharaos sagt, ich kenne eine Frau von den Hebräerinnen, die das Kind ernähren kann, stillen kann, das war alles wahr, sie hat nicht alles gesagt, was sie wusste, aber alles was sie sagte, war wahr, aber Rahab war eben noch nicht so weit, sie hat so gesehen einen Fehler gemacht, aber was so schön ist, ist das Gottes Wort sie im Neuen Testament nicht kritisiert für den Fehler, sondern es stellt ihren Glauben heraus, sie hat die Kundschaft da in Frieden aufgenommen, nicht nur so in einer äußerlichen Höflichkeit, sondern wie wir sehen werden noch aus ihren Worten, deshalb, weil sie sich eins macht mit dem Volk dieser Kundschafter. Ganz kurz noch zum Thema der Aussagen im Neuen Testament zu Rahab, gibt ja noch ein Vers [00:18:07] dazu im Jakobusbrief und auf den ersten Blick könnte man denken, dass das vielleicht etwas widersprüchlich wäre, da steht in Jakobus 2, Vers 25, ist aber ebenso nicht auch Rahab die Hure aus Werken gerechtfertigt worden, da sie die Boten aufnahm und auf einem anderen Weg hinaus ließ.

Auch Jakobus spricht von Rahab, auch er stellt heraus, was sie den Kundschaftern getan hat, wie sie sie geschützt hat, aber er sagt jetzt, sie ist aus diesen Werken gerechtfertigt worden. Und jemand, der sich noch nicht damit beschäftigt hat, könnte sich jetzt fragen, ja gibt es [00:19:01] so etwas überhaupt? Im Römerbrief steht doch, dass niemand aus Werken gerechtfertigt wird, nur aus Glauben. Warum dann Rahab doch aus Werken? Und wir müssen einfach beachten, dass verschiedene Bibelbücher verschiedene Themen behandeln und verschiedene Fragen beantworten und der Römerbrief behandelt die Frage, wie wird ein Mensch gerechtfertigt vor Gott und die Antwort heißt Glauben. Der Jakobusbrief stellt eine ganz andere Frage, er sagt, wie wird ein Mensch gerechtfertigt vor anderen Menschen, woher wissen die Mitmenschen, dass Rahab glaubte, dass sie gerechtfertigt war? Sie wussten, dass daher, was sie getan hatte, aus ihren Werken, genauso übrigens bei Abraham. Römer 4, er wurde aus Glauben gerechtfertigt und dann im Jakobusbrief auch, er wurde aus [00:20:04] Werken gerechtfertigt, also kein Widerspruch, sondern einmal vor Gott, einmal vor den Menschen. Rahab versteckte also die Kundschafter und es heißt in Vers 6, interessanterweise, sie hatte sie aber aufs Dach hinaufgeführt und unter Flaxstängeln versteckt, die sie sich auf dem Dach aufgeschichtet oder ausgebreitet hatte. Interessant, dass das hier so genau beschrieben wird von diesen Flaxstängeln, in der Bibel hat ja alles eine Bedeutung, sage nicht, dass wir die Bedeutung immer kennen, aber alles hat eine Bedeutung und ja, vielen geht es vielleicht ähnlich wie mir, dass wir nicht so viel anzufangen wissen mit Flaxstängeln, aber anscheinend waren das eben Pflanzen, [00:21:05] die benutzt wurden, um Leinenstoffe zu produzieren und ich habe mir sagen lassen, dass das sogar in jüngster Zeit wieder an Bedeutung gewonnen hat, weil die Menschen Kleidung tragen wollen aus echten Naturfasern. Wie dem auch sei, Gottes Wort sagt uns, dass in dem Haus der Rahab Material aufgeschichtet worden war schon, das einmal dazu benutzt werden könnte, einen feinen Stoff zu produzieren, Leinen.

Vielleicht eine Vorschattung dessen, was Gott uns sagt in Bezug auf uns, am Richterstuhl des Christus, ich denke davon haben wir ein Bild in Offenbarung 19, wird es der Braut der Versammlung gegeben, sich zu bereiten und sie kleidet sich in feinen Leinenstoff. [00:22:01] Und da steht dabei, dass dieser weiße, feine Stoff ein Bild ist von den Gerechtigkeiten mehrzahl der Heiligen, also von den gerechten Taten, mit anderen Worten, am Richterstuhl des Christus, gefällt es dem Herrn, etwas sichtbar werden zu lassen von dem, was Gläubige für ihn getan haben in seinem Leben. Und dann kommt die Erscheinung in Herrlichkeit in Offenbarung 19.

Gott hat sozusagen Werke zuvor bereitet für uns, die wir tun dürfen als Gläubige. Und vielleicht ist das eine kleine Andeutung davon, diese Flachstängel, die liegen sozusagen schon bereit, es ist noch nicht dazu gekommen, aber Gott hat etwas vor mit Rahab, in ihrem Leben wird sie einmal auch Gerechtigkeiten ausführen können, Taten tun können, an denen Gott gefallen hat. [00:23:01] Diese Knechte des Königs von Jericho jagen jetzt den Männern nach, wie sie meinen jedenfalls, auf dem Weg zum Jordan, und man schließt sogar das Tor. Das heißt also, der König nahm das sehr ernst mit diesen Kundschaftern, das Tor wurde natürlich verschlossen, als diese Knechte die Stadt verlassen hatten, weil man sicherstellen wollte, dass diese beiden Kundschafter, wenn sie jetzt doch noch in der Stadt waren, dass man sie auf jeden Fall fangen könnte. Und das zeigt, welches Risiko Rahab eingegangen ist, und ich glaube, dass sie das auch gut wusste.

Jetzt kommt Abfass 8, diese interessante Unterhaltung.

Es heißt hier, ehe sie sich niederlegten, stieg sie zu ihnen auf das Dach hinauf und jetzt spricht sie zu den beiden Kundschaftern, also eine Unterhaltung zwischen einer Frau [00:24:03] aus Kanaan, aus Jericho, aus der Hochburg des Feindes, und diesen beiden Männern aus dem Volk Gottes. Und jetzt sagt sie ihnen Folgendes, sie sagt, ich weiß, dass der Herr euch das Land gegeben hat. Das ist ein wunderbarer Satz. Erst einmal macht sie nicht nur so eine Aussage, sie sagt nicht, ich habe eine Meinung, oder ich will euch mal sagen, was manche hier in der Stadt denken, sondern sie sagt, ich weiß. Sie hat eine persönliche Überzeugung, die ihr Eigentum ist. Und dann tut sie noch etwas ganz Erstaunliches, sie sagt, sie benutzt diesen Namen, ich weiß, dass der Herr, also in Großbuchstaben Jehova, sie benutzt den Namen, der gerade von der [00:25:04] Beziehung Gottes zu seinem Volk spricht, dieser Jehova, dieser Bundesgott.

Ganz merkwürdig, dass so eine heidnische Frau diesen Namen kennt und dass sie nicht nur davon spricht, wie ja ich weiß, dass der Gott den ihr so nennt, sondern sie benutzt ihn so, als wenn sie gewohnheitsmäßig von ihm so sprechen würde. Dass der Herr euch das Land gegeben hat, das ist für mich die dritte Überraschung in diesem Satz. Erstens, dass ich weiß, dann das Jehova und dann, dass der Herr euch das Land gegeben hat. Ich meine, noch hatten sie ja gar nichts, noch waren sie ein heimatloses Volk von ehemaligen Sklaven, Nomaden, noch auf der anderen Seite des Jordans, alles was es gab, war zwei Kundschafter [00:26:02] unter einem Haufen von Flachstängeln versteckt und sie sagt, ich weiß, Gott hat euch das Land gegeben. Und das wirft so ein Licht einfach auf ihren Glauben, dass sie sagt, das ist für mich schon eine vollendete Tatsache, ich weiß, dass Gott das tut. Und dann sagt sie, und dass der Schrecken vor euch auf uns gefallen ist und dass alle Bewohner des Landes vor euch verzagt sind. Interessant, als die zehn Kundschafter, die die negative Nachricht brachten, zurückkamen in 4. Mose 14, da sagten sie sozusagen, ein großer Schrecken liegt auf uns vor den Bewohnern des Landes. Und jetzt erfahren wir von Rahab, dass es eigentlich umgekehrt war. Sie sagt, die Bewohner des Landes sind unter einem großen Schock, weil sie wissen, euer [00:27:04] Volk liegt hier, lagert hier vor der Tür und wir haben alle Angst vor euch. Ich komme gleich nochmal darauf zurück, erst einmal jetzt die Begründung dafür in Vers 10. Denn wir haben gehört,

dass der Herr die Wasser des Schilfmeeres vor euch ausgetrocknet hat, als ihr aus Ägypten zogt.

Rahab spricht jetzt hier von einer Neuigkeit und sie spricht davon so, als wenn das gestern passiert wäre, als wenn das so die große Schlagzeile gewesen wäre, in der Hiericho Morgenpost, ja, Volk Israel aus Ägypten entkommen.

Dabei hatte das Stadtgefunden vor 40 Jahren, das Volk war ja 40 Jahre in der Wüste gewesen. Und jetzt sagt sie nach 40 Jahren, der Schock sitzt uns immer noch in den Knochen. Uns hat diese Botschaft erreicht von damals, wie Gott dieses Wunder getan hat und das rote [00:28:07] Meer geteilt hat. Und dann spricht sie weiter und sagt, und zweitens, und was ihr den beiden Königen der Amorita getan habt, die jenseits des Jordan waren, Sion und Og.

Ihr kennt sicher die Geschichte, das ist ein Thema, das oft angesprochen wird im Alten Testament.

Die eigentliche Begebenheit ist im 4. Buch Mose, Kapitel 21, und da ging es ja darum, dass das Volk Israel sich dem Land näherte und dann heißt es im 4. Mose 21, Vers 21, und Israel sandte Boten zu Sion, dem König der Amorita, und ließ ihm sagen, lass mich durch dein Land ziehen. Und dann sagen sie, bitteschön, wir wollen sonst nichts, ja, nichts essen, nichts trinken, [00:29:05] wir werden nicht abbiegen von der Straße, wir wollen nur Transit, ja, nur durch das Land. Und der König reagiert jetzt folgendermaßen, Vers 23, aber Sion gestattete Israel nicht durch sein Gebiet zu ziehen, also er weigert sich, aber nicht nur das, sondern er versammelte sein ganzes Volk und zog aus Israel entgegen in die Wüste, kam nach Jahads und kämpfte gegen Israel. Und dann heißt es, und Israel schlug ihn mit der Schärfe des Schwertes. Und dann etwas später kommt dieser andere König, ja, Vers 33, und sie wandten sich und zogen auf dem Weg nach Basan hinauf. Und Og, der König von Basan, zog aus ihnen entgegen, er und sein ganzes Volk zum Kampf. [00:30:02] Und der Herr sprach zu Mose, fürchte dich nicht, ich habe ihnen deine Hand gegeben und sein ganzes Volk. Tu ihm, wie du Sion, dem König der Amoriter, getan hast. Und sie schlugen ihn und seine Söhne und sein ganzes Volk, bis kein Entronnener übrig blieb.

Das waren also jetzt Ereignisse, die sich in jüngster Zeit ereignet hatten und auch gar nicht so weit weg, auf der anderen Seite des Jordan, und auch davon hatte man gehört. Das heißt also, die Leute von Jericho hatten eine leise Ahnung davon, welchen Gott Israel hatte. Und dann sagt sie, gibt sie folgenden Kommentar dazu, in Vers 11, und wir hörten es, und unser Herz zerschmolz, und es blieb kein Mut mehr für euch in irgendeinem Menschen, denn [00:31:01] der Herr, euer Gott, ist Gott im Himmel oben und Gott auf der Erde unten. Jetzt passiert wieder etwas Interessantes, jetzt spricht Rahab nicht so sehr von ihrer persönlichen Überzeugung. In Vers 11 sagt sie nicht mehr, ich weiß, sondern sie spricht von den Kananitern insgesamt. Und sie sagt, wir alle. Und sie sagt, wir hatten alle Angst. Für uns alle gilt, dass unser Herz zerschmolz, dass wir überhaupt keinen Mut mehr hatten. Aber das führt uns eigentlich zu einem sehr ernstesten Thema, und das heißt, dass es einen großen Unterschied gibt zwischen einer verstandesmäßigen Überzeugung, vielleicht sogar einer Überzeugung, die zu Angst führt. Und solche Menschen gibt es vielleicht auch heute noch, die sich anschauen, was in der Welt passiert, wie viele Kriege es gibt, Bedrohungen, Aufrüstung, Atomwaffen, jetzt noch chemische [00:32:10] Waffen, und sie sagen, wo soll das hinführen? Sie haben Angst, aber die Mehrzahl der Leute von Jericho wurden eben nicht gerettet, obwohl sie alle Angst hatten. Bei Rahab hat die Angst etwas Gutes bewirkt, sie hat gesagt, wenn dieser Gott so groß ist und so stark, dann gibt es nur eins, ich muss auf der Seite dieses Gottes stehen, und ich will zu seinem Volk und zu ihm gehören. Aber leider sind eben nicht alle Menschen von Jericho so weit gekommen, sondern manche sind nicht über die Angst hinausgekommen. Und ich denke an einen

Vers aus dem Neuen Testament auch, wo gerade diese Unterscheidung gemacht wird, im 2. Korintherbrief, da steht in Vers 7, denn die Betrübniß gottgemäß [00:33:17] bewirkt eine nie zu bereuende Buße zum Heil. Ich glaube, das hatte Rahab. Sie hatte Angst, sie hatte eine Betrübniß, es bewirkte eine Buße und es war zum Heil.

Aber dann heißt es, die Betrübniß der Welt aber bewirkt den Tod. Das heißt Betrübniß, die nicht über Traurigkeit und Angst hinausgeht, die nicht zu dem Punkt der Buße kommt, dass man einen Schritt weiter geht, nicht nur sagt, ich habe Angst, sondern dass man sagt, ich liege falsch, Gott hat Recht und ich bin im Unrecht. Diese Betrübniß hat eigentlich keinen Wert und das ist der große Unterschied zwischen [00:34:01] Rahab und ihren Mitbewohnern. Und jetzt sagt sie, und nun schwört mir doch bei dem Herrn, wieder Jehova, weil ich Güte an euch erwiesen habe, dass auch ihr an dem Haus meines Vaters Güte erweisen werdet und gebt mir ein zuverlässiges Zeichen. Und das ist wieder so schön, Rahab ist nicht nur eine Frau, die glaubt und sie ist nicht nur eine Frau, die Buße getan hat, sondern sie ist eine Frau, die Gewissheit haben möchte. Sie sagt, ich möchte, dass ihr mir schwört und dass ich ein zuverlässiges Zeichen habe. Und das ist auch eine gute Sache für jeden, der diesen Schritt getan hat, der Buße getan hat. Ihr sollt jetzt auch Gewissheit haben, ihr sollt jetzt auch ein Fundament haben aus der Bibel, auf dem ihr sicherstehen könnt und sagen könnt, ich weiß, wo ich einmal sein [00:35:04] werde.

Das ist kein Hochmut.

Manche, die diese Stellen eben noch nicht für sich entdeckt haben, denken vielleicht so, und ich verstehe das auch, sie meinen, wenn ich ihnen sage, ich komme in den Himmel, dann denken die, meinst du etwa, du wärst so gut, du würdest so ein gutes Leben leben, dass du das mit Sicherheit sagen kannst. Aber ich sage das nicht, weil ich so ein gutes Leben lebe, sondern ich sage das, weil Gottes Wort es mir sagt.

Der Herr Römer 8, Vers 1, keine Verdammnis für die, die in Christo Jesu sind. Oder Römer 5, wir haben Frieden mit Gott.

Oder Johannes 10, niemand wird sie aus meiner Hand rauben. Und es gibt auch Begebenheiten in den Evangelien, wo wir merken, dass der Herr Jesus Menschen dahin führt, dass sie auch diese Gewissheit bekommen. [00:36:02] Ich denke da an die Frau in Lukas 7, sie kommt in das Haus des Pharisäers, weil sie gehört hat, der Herr ist da. Und wenn sie so von ihm angezogen wurde und ihm diese Ehre erweist, sozusagen seine Füße also mit Tränen benetzt und trocknet, dann glaube ich, in dem Herzen dieser Frau war vorher schon etwas passiert. Sie war schon wiedergeboren, aber sie hatte keinen Frieden. Und genau mit diesen Worten entlässt der Herr Jesus sie.

Er sagt ihr am Ende des Kapitels, gehe hin in Frieden. Und dann hat sie diese Gewissheit, dass sie tatsächlich Frieden haben darf in ihrer Seele. Gebt mir ein zuverlässiges Zeichen. Und dann geht sie einen Schritt weiter und sagt, und lasst meinen Vater und meine Mutter [00:37:01] und alle meine Brüder und Schwestern und alle ihre Angehörigen am Leben und er rettet unsere Seelen vom Tod.

Rahab gibt sich nicht damit zufrieden, dass sie selber persönlich gerettet wird, dass sie selber Gewissheit hat, sondern sie sagt jetzt, ich glaube außerdem noch, dass Gott ein Gott ist, der ganze Häuser, der ganze Familien retten will. Und sie hat ein Herz für ihre Verwandten und sagt, kann ihnen nicht auch irgendwie noch Schutz geboten werden? Ich glaube, dass wir da wieder von dieser Rahab lernen dürfen und dass wir auch, wenn wir die Schrift einmal untersuchen daraufhin, dass wir

feststellen werden, Gott ist tatsächlich ein Gott, der Häuser retten möchte.

Denkt ihr davon an das erste Burmose, Noah, wo Gott sagt, gehe in die Arche, du und dein [00:38:05] Haus. Und tatsächlich geschah das auch so. Ich sage natürlich nicht, dass das immer passiert. Manche haben vielleicht Kinder, die noch nicht an den Herrn Jesus geglaubt haben, manche vielleicht schon seit Langem und ich sage es mir selber, wir müssen als Eltern uns immer wieder fragen, ob wir unseren Kindern so gute Wegweiser gewesen sind und Vorbilder vor allen Dingen, wie wir es hätten sein sollen. Das ist unsere Verantwortung, aber auf der anderen Seite gibt es auch die Verheißung. Auch der Apostelgeschichte 16, der Kerkermeister, du wirst errettet werden, du und dein Haus.

Ich glaube, das dürfen wir auch tun, dass wir uns stützen auf solche Verheißungen [00:39:02] Gottes und sagen, wir danken dem Herrn für seine Rettung, aber wir vertrauen auch darauf, dass er das ganze Haus tatsächlich noch retten will. Ich denke an einen Bruder gerade, der lange Jahre in England gelebt hat, sehr alt geworden ist und er hat sich als junger Mann bekehrt damals in Australien, hat dann für seine Schwester, die sich nicht bekehrt hatte, gebetet. Und das muss ich rechnen, aber er muss für sie gut 80 Jahre lang gebetet haben. Und nach gut 80 Jahren, und zwar Wochen vor ihrem Tod, hat diese Schwester sich bekehrt.

Man hätte gesagt, wenn man 50, 60, 70 Jahre gebetet hat, also offensichtlich wird da nichts [00:40:01] draus, aber er hat auch dieses Vertrauen gehabt, wie Rahab hier sagt, auch meine Brüder und meine Schwestern und alle ihre Angehörigen. Und dann sagt sie diesen schönen Satz, er rettet unsere Seelen vom Tod. Das ist eigentlich eine Voraussetzung dafür, dass man sich bekehrt, dass man errettet wird, dass man erst einmal weiß, ich bin verloren. Und Rahab war das sonnenklar, sie sagte, guck mal, Ägypten, Sion, Urk, von uns bleibt nichts übrig.

Er rettet unsere Seelen vom Tod. Und manchmal schämen wir uns vielleicht etwas, wenn wir vielleicht als Kinder uns bekehrt haben aus Angst, vielleicht komme ich nach Hause und meine Eltern sind nicht mehr da und dann hat die Entrückung stattgefunden oder so etwas. Aber es hat einmal jemand gesagt, das ist eigentlich ganz normal, dass man sich aus [00:41:02] Angst bekehrt, denn es geht doch darum, errettet zu werden. Und wenn man errettet werden will, dann muss man erst einmal wissen, dass man verloren ist. Und das hatte dieser Rahab klar erfasst, er rettet unsere Seelen vom Tod. Und jetzt geben die Männer ihr folgende Antwort, Vers 14, die sagen, unsere Seelen sollen an eurer Stadt sterben, wenn ihr diese unsere Sache nicht verrätet. Es soll geschehen, wenn der Herr uns das Land gibt, so werden wir Güte und Treue an dir erweisen.

Ganz interessant jetzt wieder, dass diese Männer ihr diese Antwort geben und sagen, wir sind sozusagen Stellvertreter, wir verbürgen uns für dich, du bist sicher und diese Sicherheit hängt an unserem Leben. Man könnte sagen, dass Rahab hier etwas lernt von der Wahrheit der Stellvertretung. Und sie lernt noch etwas, sie lernt auch, dass ihre Sicherheit beruht auf dem Tod, denn [00:42:06] diese Männer sagen ihr, ja, wenn dir was passiert, dann sollen wir sterben. Und das schattet auch nochmal so schön vor für uns, was wir im Evangelium eigentlich haben.

Unsere Sicherheit beruht auf Stellvertretung und unsere Sicherheit beruht auf dem Tod eines anderen.

Rahab lässt sie jetzt aus diesem Fenster heraus an einem Seil durchs Fenster, denn sie wohnte in der Stadtmauer, Vers 15, sie gibt ihnen noch den Rat, geht in das Gebirge, damit die Verfolger euch

nicht treffen und verbergt euch dort drei Tage, bis die Verfolger zu euch zurückgekehrt sind und danach geht eures Weges. Interessant übrigens, diese drei Tage, ich erwähne das jetzt nur am Rande, ich hoffe, [00:43:02] wir kommen morgen nochmal drauf zurück, das war schon im Kapitel 1, Vers 11, wo die Vorsteher sagen sollten, bereitet euch vor, denn in drei Tagen werdet ihr über den Jordan ziehen. Und auch jetzt wieder diese drei Tage, auch Vers 22, und dann werden uns diese drei Tage wieder begegnen in Kapitel 3, ich hoffe, wir werden dann noch etwas mehr darüber sagen können.

Jedenfalls verstecken die Kundschaften sich und sie geben ihr aber noch diese Gewissheit und diese Anweisungen, Vers 17, wir werden von diesem deinem Eid entbunden sein, den du uns hast schwören lassen, siehe, wenn wir in das Land kommen, sollst du diese Karmesinschnur ins Fenster binden, durch das du uns hinuntergelassen hast, und sollst deinen Vater und deine Mutter und deine Brüder und das ganze Haus deines Vaters zu dir ins Haus versammeln, und es [00:44:01] soll geschehen, wer irgend aus der Tür deines Hauses auf die Straße gehen wird, dessen Blut sei auf seinem Haupt, und wir werden von unserem Eid entbunden sein.

Plötzlich taucht hier diese Karmesinschnur auf, diese beiden Männer waren doch Kundschafter, und sie sind offensichtlich die, die diese Karmesinschnur haben, sie sagen jedenfalls in Vers 18, so sollst du diese Karmesinschnur ins Fenster binden, und ihre Aufgabe war doch eigentlich, das Land auszukundschaften, die Karmesinschnur hatte eine ganz andere Aufgabe, sie war ein Zeichen für solche, die gerettet werden konnten, und auf den ersten Blick wundert einen das wieder, dass die Kundschafter anscheinend diese Schnur dabei haben, und überhaupt, dass [00:45:01] sie dieser Frau so ein Angebot machen, und sagen, obwohl du zu diesem Volk gehörst, zu dieser Stadt, die verflucht werden wird, trotzdem bieten wir dir Rettung an, aber das zeigt wieder etwas von der Gnade Gottes, die Gnade Gottes ist einfach ein Ozean, der keine Ufer kennt, der erkennt keine Grenzen, und wenn Herzen da sind, die sich für Gott öffnen, dann ist diese Gnade immer offen. Diese Karmesinschnur ist natürlich ein besonderes Material, einmal ein rotes Material, das von durch seine Farbe sehr zu uns spricht, es spricht auch wieder von der Sicherheit unserer Erlösung durch das Blut, das Blut des Herrn Jesus, und interessant, dass dieses Material immer wieder vorkommt, in der Beschreibung der Stiftshütte, des Zeltes der Zusammenkunft, in den Vorhängen, wo es dieses Weiß gibt, das von der Reinheit des Herrn Jesus spricht, [00:46:03] da gibt es diesen blauen Purpur, der von dem Menschen aus dem Himmel spricht, dann gibt es roten Purpur, der von der Königswürde spricht, aber dann auch dieses Karmesin, manche verbinden es auch mit Herrschaft über Purpur und Karmesin, einmal über Israel, einmal über die Nationen, aber ich denke ganz klar auch verbunden mit dem Werk des Herrn Jesus am Kreuz.

Wir wissen, dass diese Farbe Karmesin früher hergestellt wurde, eben aus dem Blut von diesen kleinen Würmern, und dieses Wort wird gebraucht im Psalm 22, wo der Herr sagt, ich bin ein Wurm und kein Mann, und da haben wir nochmal eine Verbindung zwischen Karmesin und dem Herrn Jesus, und damit wird klar, was es bedeutet, wenn die Kundschafter ihr sagen, hänge diese [00:47:01] Karmesin-Schnur ins Fenster.

Aber dann sagen sie noch etwas dabei, in Vers 19, es soll geschehen, wer irgend aus der Tür deines Hauses auf die Straße gehen wird, dessen Blut sei auf seinem Haupt. Aber eben gesagt, das Evangelium, die Gnade, kennt keine Grenzen, sie ist für jeden offen, dennoch gibt es diese Einschränkung, man muss in dem Haus bleiben, wo die Karmesin-Schnur angebracht ist. Mit anderen Worten, es gibt Rettung für jeden, aber es gibt nur Rettung auf einer Grundlage. Man kann nicht das Haus verlassen, dass die Karmesin-Schnur durch die Karmesin-Schnur gekennzeichnet ist

und denken, ich kann auch so gerettet werden. Gott sagt eben beides, er sagt, es gibt einen Weg, der Weg ist für jeden offen, aber er sagt auch, es gibt nur einen Weg, es ist kein anderer Name, der genannt wird und durch den [00:48:02] wir errettet werden sollen, als nur den Namen Jesus, Apostelschichte 4. Und das war also die Bedingung.

Auch verswand sich, dass sie nichts verraten durfte, das heißt, sie musste ihren Worten treu bleiben, sie musste demonstrieren dadurch, dass sie wirklich auf der Seite Gottes stand. Und sie sprach, Vers 21, jetzt kommt die Antwort von Rahab, nach euren Worten, so sei es. Und sie entließ sie und sie ging weg und sie band die Karmesin-Schnur ins Fenster. An dieser Stelle geht Rahab jetzt hinaus über das, was die Kundschafter ihr gesagt hatten.

Wir haben gelesen in Vers 18, dass die Kundschafter gesagt hatten, wenn wir in das Land kommen, [00:49:01] so sollst du diese Karmesin-Schnur ins Fenster bringen. Und das war ja noch mindestens drei Tage entfernt, sie sollten sich auch noch drei Tage verbergen und Josu hatte auch gesagt, nach drei Tagen, dann würden sie erstmal über den Jordan ziehen. Und dann kamen noch die Passachfeier und die Beschneidung und so weiter und das heißt also, es dauerte noch und Rahab hätte eigentlich, sie wäre nicht ungehorsam gewesen, wenn sie in ihrem Haus gesessen hätte und gedacht hätte, naja, jetzt warten wir mal ab, mal schauen, wie das so klappt mit der Überquerung des Jordan. Und wenn sie dann wirklich überkommen, dann überlege ich, ob ich die Schnur raushänge. Aber vielleicht warte ich auch noch ein bisschen und wenn sie dann die Stadt durchziehen, umziehen und am ersten Tag, so passiert noch nichts, dann brauche ich vielleicht auch noch nicht und so weiter. Sie hätte mit Wahrscheinlichkeiten arbeiten können, sie hätte ein Risiko eingehen können [00:50:04] oder sie hätte zumindest warten können, bis sie in das Land kam und von dem allen tut sie nichts, sondern sie handelt sofort und sie hängt sofort die Karmeseen-Schnur ins Fenster. Mit anderen Worten, wir haben ja eine Frau, die nicht zögert und die sagt, ich weiß, es gibt nur einen Weg der Rettung und dann hindert mich auch nichts daran, das sofort zu zeigen.

Das sah vielleicht merkwürdig aus, ja plötzlich hängt da diese Karmeseen-Schnur von der Mauer runter, aus dem Fenster heraus. Aber das machte ihr nichts, sie wollte sozusagen Farbe bekennen und sie sagt, diese Karmeseen-Schnur ist für mich wichtig und jeder soll sie sehen. Und sie ging weg und kam in das Gebirge und blieb dort drei Tage und dann kommen sie zurück zu Josua, diese beiden Kundschafter, erzählten ihm, was ihnen begegnet war und ihre Worte jetzt in Vers 24, sie sagen zwei Dinge, einmal der Herr hat das ganze Land in unsere Hand [00:51:09] gegeben.

Sie haben gehört, was Rahab erzählt hat, sie haben gesehen, wie selbst diese heidnische Frau vertraute auf die Macht Gottes, sie haben auch gehört, wie alle Bewohner des Landes Angst hatten und sie sagten, es steht fest, Gott hat uns das Land gegeben. Und diesen zweiten Punkt erwähnen sie dann auch, und auch sind alle Bewohner des Landes vor uns verzagt, sie haben alle Angst, sie wissen, Gott ist auf unserer Seite. Jetzt, wenn ihr mir noch ein paar Minuten gestattet, Rahab begegnet uns wieder in Kapitel 6. In Kapitel 6 ist es soweit, dass das Volk tatsächlich über den Jordan gegangen ist, es geht darum, dass Jericho eingenommen wird und ich möchte da noch kurz darauf eingehen, [00:52:05] in Josua 6 ab Vers 22 heißt es, und Josua sprach zu den beiden Männern, die das Land ausgekundschaftet hatten, geht in das Haus der Hure und führt die Frau und alle ihre Angehörigen von dort heraus, wie ihr es ihr geschworen habt.

Man sieht so schön, dass dieses Versprechen nicht vergessen wurde, sie hatten ihr geschworen und dieser Schwur wird eingehalten, sie gehen also hin und wir finden so schön, dass tatsächlich nicht nur Rahab dort ist, sondern dass ihre Familie, ihre Angehörigen gehört hatten und dass sie auch

Schutz gesucht hatten in ihrem Haus. Dann heißt es am Ende von Vers 23, und sie ließen sie außerhalb des Lagers Israels. Ich möchte jetzt etwas die Geschichte zeigen oder die Entwicklung zeigen, die wir bei Rahab [00:53:07] finden.

Als sie uns vorgestellt wurde, war sie einfach Rahab die Hure, eine Frau im verfluchten Jericho. Jetzt ist sie verschont worden und sie wohnt außerhalb des Volkes Israel, außerhalb des Lagers, wie es hier heißt. Und jetzt lese ich weiter Vers 24, die Stadt wurde verbrannt, Vers 25, so ließ Joshua Rahab die Hure und das Haus ihres Vaters und alle ihre Angehörigen am Leben und sie hat in der Mitte Israels gewohnt bis auf diesen Tag, erst außerhalb des Lagers, jetzt wird Rahab weitergeführt und sie wohnt mitten im Volk, weil sie die Boten versteckt hatte, [00:54:01] die Joshua ausgesandt hatte. Aber damit ist es immer noch nicht zu Ende, dass sie mitten im Volk wohnt. Jetzt müssen wir noch einmal ganz kurz ins Neue Testament gehen, Matthäus 1, da steht in Vers 5, Vers 4, Aminadab aber zeugte Nachschon, Nachschon aber zeugte Salmon, Salmon aber zeugte Boaz von der Rahab, Rahab war in Jericho, dann außerhalb des Lagers, dann inmitten des Volkes, jetzt wird sie sogar durch Heirat verbunden mit dem Volk Gottes und ihr Mann ist ein gewisser Salmon.

Wer ist nun dieser Salmon?

[00:55:02] Das ist auch wieder ganz interessant, Salmon ist der Sohn von Nachschon und Nachschon ist ein Mann, der uns begegnet im Alten Testament und zwar einmal im vierten Buch Mose, da lernen wir, dass Nachschon, ich glaube vierte Mose 10, dass Nachschon ein verantwortlicher Mann war für den Stamm Judah, Vers 14, das Banner des Lagers der Kinder Judah brach zuerst auf nach ihren Heeren und über sein Heer war Nachschon der Sohn Aminadabs. Wenn man jetzt noch ein Vers hinzuzieht, merkt man, dass er nicht nur hier die Führungsposition hatte, sondern man merkt noch eine zweite Sache aus zweite Mose 6, da steht in Vers [00:56:06] 23 und Aro nahm sich Elisheba, die Tochter Aminadabs, die Schwester Nachschon, zur Frau. Mit anderen Worten, müssen wir etwas Verwandtschaftskunde machen, ich finde das auch immer sehr kompliziert, aber es hilft uns in diesem Fall.

Nachschon war also der Schwager Arons, damit war Salmon einer, der verwandt war mit Aron.

Salmon, also der Mann Rahabs, stand also in Verbindung mit der priesterlichen Familie und ich glaube, dass wir deshalb noch einen Schritt weiter gehen können. Rahab war nicht nur außerhalb des Lagers, dann inmitten des Volkes, dann verheiratet mit einem Mann aus dem Volk Gottes, sondern sie kam in Verbindung mit der priesterlichen [00:57:01] Familie und das heißt für mich in der Anwendung, sie wurde zu einer Anbeterin. Gott machte aus dieser Rahab eine Anbeterin und dann passiert noch etwas und darum geht es ja in Matthäus 1, Vers 1, Buch des Geschlechtes Jesu Christi, des Sohnes Daphis, des Sohnes Abrahams.

Da wird sie sozusagen zu einer der Vorfahren des Herrn Jesus als Mensch.

Sie bekommt sozusagen die größte Ehre, die es geben konnte, natürlicherweise für eine Frau in Israel, dass der verheißene Messias einer ihrer Nachfahren wird. Das zeigt uns einfach noch einmal, wie groß die Gnade Gottes ist, dass sie sich verherrlicht dadurch, was sie tun kann, was sie machen kann aus einer Person wie Rahab, dass jemand [00:58:02] daraus wird, der zum Volk Gottes gehört, der Wegweiser wird für andere, der Anbeter wird und sogar aufgenommen wird in dieses Geschlechtsregister. Aber jetzt hatte ich eine Sache versprochen, dass ich darauf zurückkommen werde, warum gerade hier Rahab, warum diese Unterbrechung, warum nicht nach dem Durchzug

durch das Rote Meer, warum hier?

Ich glaube, es hat damit zu tun, dass es tatsächlich im Buch Joshua um das Thema geht, was ist echtes, wahres Christentum, was heißt es, den Jordan zu durchqueren und ins Land zu kommen, was heißt es, geistliche Reichtümer zu besitzen, was heißt es, mit Christus gestorben und auferstanden zu sein, was heißt es, in diese neuen Beziehungen einzutreten. Gerade an dieser Stelle gibt Gott das Beispiel von Rahab und sagt, wenn ich euch jetzt etwas [00:59:01] erzähle über diesen Reichtum, diese Reichtümer des Christus, über die christliche Stellung, dann will ich gleich eins dabei ganz klar machen, dass nationale Unterschiede, dass natürliche Unterschiede, dass unsere Herkunft, dass alles das kein Hinderungsgrund sein kann, um diese Segnungen in Besitz zu nehmen und das ist so schön, dass gerade an dieser Stelle dieses Beispiel kommt von Rahab, dass wir diesen Bericht haben von diesem Triumph der Gnade Gottes.